

AKTUELL

300 VORSCHLÄGE ZUM SICHEREN RADFAHREN

Wenn die Basis mitreden darf

Richard Graf

Der Meco rief im vergangenen Sommer zu einer Art Inventar in Sachen Radfahrinfrastruktur auf und brauchte sich nicht über die Beteiligung daran zu beklagen.

Als im vergangenen Jahr das beim Rad fahrenden Publikum sehr beliebte „Alles op de Vëlo am Mamerdall“ coronabedingt abgeblasen werden musste, hatte der Organisator Mouvement écologique auch gleich einen alternativen Zeitvertreib für die frustrierten Radfahrer*innen parat: Die Umweltgewerkschaft rief diese dazu auf bis Mitte Juli 2020 sowohl positive als auch negative Beispiele in Sachen sanfter Mobilität im Allgemeinen, aber auch zum Fahrrad im Besonderen auf einer Internetplattform zusammenzutragen. Getauft wurde das Unterfangen auf den Namen „Alles op de Vëlo Spezial“.

Das Feedback war beachtlich und überraschte selbst die Initiator*innen, die jetzt die Auswertung der so zusammengetragenen Rückmeldungen aus der Bevölkerung vorstellten. Mit der professionellen Unterstützung eines Planungsbüros konnten so gut 300 Vorschläge zur Verbesserung der existierenden Fahrradinfrastruktur, aber auch für dringend benötigte, zusätzliche Radwege oder Anbindungen auf einer interaktiven Karte eingetragen werden, die seit Donnerstag online ist.

Interaktive Karte

Joy Mertz, die selber eine große Anzahl an Fallbeispielen, besonders im Süden des Landes, beigetragen hat, demonstrierte die Funktionsweise der Online-Karte. Unterschieden wird zwischen kritischen Einzelsituationen, ganzen Strecken und Problemen die sich über ein größeres Areal bemerkbar machen, etwa wenn in einer Region eigentlich leicht nutzbare Feldwege nicht ins Radwegenetz eingebunden werden.

Leider fehlen dem Meco die personellen und finanziellen Mittel, um diese Karte als eine Art fortlaufendes Projekt beständig zu aktualisieren. Die letzten Erhebungen der Seite stammen aus dem Herbst, sodass es durchaus sein kann, dass einige der erwähnten Mängel inzwischen behoben wurden. Dafür fehlen eventuell Gefahrenpunkte, die erst in den letzten Monaten entstanden sind. Cédric

Metz, der als Mitglied des Meco-Staffs das ansonsten von Ehrenamtlichen durchgeführte Projekt betreut hat, betonte während einer Online-Pressekonferenz am Donnerstag, dass es vor allem darum ging beispielhaft aufzuzeigen wie direkte Bürgerbeteiligung funktionieren kann.

Sowohl die einzelnen Ergebnisse als auch die angewandte Methodik der Beteiligung sollen jetzt anhand einer Broschüre den Gemeindeverantwortlichen überall im Lande zugänglich gemacht werden. Nur durch direkte Kommunikation mit den Verantwortlichen ließen sich Ergebnisse erzielen, so Meco-Verwaltungsratsmitglied Bob Reuter. Es gilt die „Crowdintelligence“, die so zusammengesommen ist, wirksam einzusetzen. Dabei muss allerdings auch manchmal ein eventuell zu absoluter Anspruch mit dem technisch oder rechtlich Machbaren abgestimmt werden. Statt nur zu „knouteren“ kann so nach und nach ein gegenseitiges Verständnis entstehen, was dann schrittweise zu Lösungen führen kann.

Im Bohren dicker Bretter in Sachen Fahrradinfrastruktur hat auch Laure Simon langjährige Erfahrung. Sie resümierte aus Sicht des Meco die Forderungen, die sich aus den Erhebungen an die Politik ergeben: Die Interessen der Teilnehmer*innen an der sanften Mobilität sollen endlich ernst genommen werden. „Wir müssen wieder Lebensräume schaffen und gerade innerorts ist dabei das Auto nur ein Gast, und soll sich auch als solcher benehmen“, meinte die ehemalige Meco-Vizepräsidentin, die sich in Zukunft wieder verstärkt für die Belange der sanften Mobilität in der Nordstadt einsetzen will.

Handlungsbedarf sieht sie vor allem im Planungsbereich, denn in Zukunft sollte beim Bau von Straßen als erstes an das Fahrrad gedacht werden. Das Fahrrad sei nicht nur etwas für Tourist*innen, sondern entwickle sich immer mehr zu einem Alltagsverkehrsmittel. Und dabei sollte auch bedacht werden, dass immer mehr Räder mit breiten Einkaufstaschen oder mit Kindersitzen und -anhängern unterwegs seien. Auch verlangt sie von der Politik mehr Courage, dem Auto auch mal etwas wegzunehmen, auch wenn das zunächst durchaus auch Streit bedeutet. Weniger Abgase, Lärm und Gefahren: „Radfahren tut allen gut.“

SHORT NEWS

Le droit à l'information se fait attendre depuis 15 ans

(rg) - Sur initiative de l'Association luxembourgeoise des journalistes professionnels (ALJP), l'Association luxembourgeoise des médias d'information (Almi) et le Conseil de presse, avec des organisations de la société civile, vont lancer dès lundi prochain une campagne pour rappeler une revendication de longue date : l'instauration d'un vrai droit d'accès à l'information. Contrairement à presque tous les autres pays européens, les journalistes luxembourgeois ne disposent pas d'un droit spécifique qui leur permettrait d'obliger telle administration publique, telle institution ou tel ministère à livrer les informations indispensables pour un travail journalistique, ouvrant ainsi la voie à la transparence si importante pour les sociétés démocratiques. Ce déficit a encore empiré lors la crise de la Covid-19. Dupé-e-s lors des négociations autour de la réforme de la loi sur la liberté d'expression, qui ont débuté en 2006 et qui auraient déjà dû mener à un tel droit, les journalistes sont revenu-e-s régulièrement à la charge. Ni Jean-Claude Juncker (CSV) ni Xavier Bettel (DP), responsables du portefeuille des médias en tant que ministres d'État, n'ont fait avancer le dossier, qui figure même dans l'accord de coalition de l'actuelle législature. Finalement, c'est l'ALJP qui, à la demande de la commission parlementaire chargée des médias, s'est donné la peine d'élaborer une proposition de texte pour une telle loi, mais qui repose depuis 2016 dans les tiroirs les plus profonds de la machine législative luxembourgeoise.

EuGH: Hilfen für Airlines rechtmäßig

(ja) - Die staatliche Garantie, die Finnland der nationalen Airline Finnair im Rahmen der Covid-19-Krise gewährleistet hat, ist mit dem Recht der Europäischen Union vereinbar. Das bestätigte das Gericht der Europäischen Union am vergangenen Mittwoch. Dagegen geklagt hatten keine Klimaschützer*innen, sondern die Billigairline Ryanair. Die argumentierte, solche staatlichen Hilfen würden den Wettbewerb verzerren, was das Gericht jedoch nicht so sah. Im Gegenteil hätte ein Zahlungsausfall Finnairs zu beträchtlichen Einschränkungen der finnischen Wirtschaft geführt. Ryanair hat angekündigt, in Berufung gehen zu wollen, und prangerte weiterhin die „rückgratlose“ Haltung der Kommission zu staatlichen Hilfen für Fluggesellschaften an.

online

Covid-19, Fukushima und Wasserstoff

Sie mögen die Printausgabe, aber Sie wollen mehr woxx? Dann schauen Sie doch auf woxx.lu vorbei: Dort finden Sie regelmäßige Artikel, die ausschließlich online erscheinen.

Beata Szalwinska: Une piste pour Piazzolla Le compositeur argentin Astor Piazzolla, inventeur du « tango nuevo », est né il y a 100 ans. Parmi les nombreuses célébrations, une a un lien particulier avec le Luxembourg. woxx.eu/tangonuevo

Enfermer des réfugié-e-s mineur-e-s: une nécessité pour le gouvernement Le gouvernement vient de retoquer une proposition de loi visant à interdire l'enfermement de mineur-e-s au centre de rétention. Expulser les indésirables importe-t-il plus que la Convention internationale relative aux droits des enfants? woxx.eu/enfermees

Zeig mir, was du zwischen den Beinen hast und ich sage dir, wie man eine Pandemie managed Deutlich mehr Männer als Frauen sind bisher an Covid-19 gestorben. Eine parlamentarische Anfrage will wissen, wie es sich mit anderen Geschlechtsgruppen verhält. woxx.eu/covidgeschlecht

Fukushima: Wasser ins Meer! Um das radioaktiv kontaminierte Wasser aus der Reaktorrüine von Fukushima loszuwerden, will die japanische Regierung es filtern und dann ins Meer ablassen. Die woxx fasst die Reaktionen zusammen. woxx.eu/fukumeer

Wasserstoff: Nicht in den Tank Wasserstoff ist immer öfter als vorgeblich nachhaltiger Energieträger für Industrie und Verkehr im Gespräch. Der Meco fordert jetzt einen engen Rahmen für seine Nutzung. woxx.eu/mecowasserstoff